

L 7712-32	2	Nördlich von Reichenbach	13 ha
Badischer Bausandstein (sVs), Unterer und Mittlerer Geröllsandstein (sVgu + sVgm)	Naturwerksteine, Untergruppe Sandsteine {Mögliche Produkte: Rohblöcke für Ornamentsteine, Grabsteine, Restaurierungsarbeiten an historischen Bauwerken, Fassadenplatten, Bodenplatten, Tür- und Fensterrahmen, Mauersteine für den Garten- und Landschaftsbau}		
ca. 1 m ca. 50 m	Schemaprofil im Süden des Vorkommens: SW-Hang Langeck, Lage: R ³⁴ 20 654, H ⁵³ 55 964, ca. 296 m NN – aufgelassener Stbr. Lahr-Kuhbach (Langeck, RG 7613-317), Lage: R ³⁴ 20 580, H ⁵³ 55 856, ca. 245 m NN		
<p>Gesteinsbeschreibung: Das Naturwerksteinvorkommen umfasst den obersten Abschnitt des Badischen Bausandsteins (früher: Bausandstein-Formation) sowie den Unteren und Mittleren Geröllsandstein (früher: ebenso Bausandstein-Formation). Die fein- bis mittelkörnigen, hellrötlich, partienweise beigeweißen Sandsteine sind überwiegend dickbankig ausgebildet und führen nur wenig Illit/Hellglimmer. Hauptkomponente ist Quarz. Daneben kommt Kalifeldspat vor. Die 1–4 m, im Mittel 2 m mächtigen, harten, zähen Sandsteine, sind kieselig gebunden. Im unteren Bereich treten vermehrt auch dm-starke Bänke auf. Sowohl die Dickbänke wie auch die dm-starken Bänke können aufspalten. Die dm-starken Bänke sind weniger fest als die dickbankigen Partien. Die Sandsteine – auch die Dickbänke – weisen z. T. ausgeprägte Schrägschichtung auf. Siltsteinlagen sind oft mit mürben, dünnplattigen Sandsteinen vergesellschaftet. In der ehemaligen Abbauwand des Steinbruchs Lahr-Kuhbach (RG 7613-317) sind Löcher durch herausgelöste Tongallen vorhanden, wobei die Tongallen lagenweise angereichert wurden. Die Tongallen sind wenige cm bis ca. faustgroß und länglich-oval ausgerichtet. Die Sandsteine führen im oberen Abschnitt ganz vereinzelt Quarzgerölle von wenigen mm–cm Größe. Die rote Farbgebung des Sandsteins geht auf Hämatit zurück. Z. T. kommen auch mm-große braunschwarze Flecken (Mn-Oxid/Hydroxide) vor. Der Anteil der Dickbänke an der im aufgelassenen Steinbruch RG 7613-317 erschlossenen Schichtenfolge beträgt etwa 50 bis 60 %.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Schemaprofil SW-Hang Langeck – aufgelassener Stbr. Lahr-Kuhbach (Gieseneck, RG 7613-317), Lage: s. o. ca. 296 – ca. 295 m NN Humoser Oberboden, dann Auflockerungshorizont aus Sandstein (Quartär) ca. 295 – ca. 245 m NN Sandstein, fein- bis mittelkörnig, überwiegend dickbankig (Bänke 1–4 m mächtig), z. T. dm-starke Bänke, vereinzelt lagenweise Anreicherungen von Tongallen, selten Quarzgerölle (Mittlerer und Unterer Geröllsandstein sowie Badischer Bausandstein) [Naturwerksteine] – darunter weitere Sandsteine des Badischen Bausandsteins –</p> <p>Tektonik: Die Schichten fallen mit 1° leicht nach Südosten ein. Das Streichen der Hauptkluftrichtungen beträgt: 1.) ca. 25° (NNE–SSW = rheinisch), 2.) ca. 35° (= NE–SW = erzgebirgisch), 3.) ca. 130° (NW–SE = herzynisch). Die Klüfte fallen überwiegend fast senkrecht in unterschiedliche Richtungen ein. Das Gestein ist überwiegend weitständig geklüftet. Die Kluftabstände belaufen sich bei den Dickbänken auf 1 bis 3 m. Die dm-starken Partien weisen Kluftabstände von 3 bis 5/m auf. Die Klufbreite beträgt wenige mm bis wenige cm. An der Störung, welches das Vorkommen im Osten begrenzt, wurde die Scholle, welche das Vorkommen umfasst, um etwa 30 m abgeschoben.</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Im aufgelassenen Steinbruch Lahr-Kuhbach (Langeck, RG 7613-317) am Südrand des Vorkommens ist der mittlere Abschnitt der insgesamt etwa 50 m mächtigen nutzbaren Sandsteinabfolge auf etwa 20 m Höhe aufgeschlossen. Die Hangendgrenze stellen die stark unterschiedlich verfestigten Sandsteine des Oberen Geröllsandsteins dar, welche sich i. Allg. durch eine deutlich erhöhte Geröllführung, die allerdings lagenweise stark variieren kann, auszeichnen. Die Liegendgrenze des Vorkommens bilden die weniger festen Sandsteine des Badischen Bausandsteins mit deutlich geringeren Bankstärken und geringeren Kluftabständen.</p> <p>Abraum: Der Abraum setzt sich aus den ca. 1 m mächtigen Deckschichten (humoser Oberboden, Auflockerungshorizont aus aufgewitterten Sandsteinen) sowie den unterschiedlich häufig vorkommenden 1–2 m³-großen Blöcken des Oberen Geröllsandsteins, die als Hangschutt oder verstreut auf der Westseite des Langecks zu finden sind, zusammen. Die Blöcke des Oberen Geröllsandsteins sind stark geröllführend und vielfach regelrecht mit weißen und weißgrauen Quarzgeröllen von wenigen mm bis 30 mm Größe „gespickt“. Neben den Quarzgeröllen kommen ganz vereinzelt auch ca. 15 mm große grauschwarze, verkieselte Grundgebirgsgerölle vor. Weiterhin fallen nicht verwertbare Siltsteinlagen mit dünnplattigen, mürben Sandsteinen an. Insgesamt ist der Abraum mehrere m mächtig.</p> <p>Grundwasser: Das gesamte Vorkommen, welches sich am Rand einer Anhöhe befindet, liegt über dem Grundwasserspiegel.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungerschwernisse: Lagenweise Anreicherungen von wenigen cm großen Tongallen und einzelne, harte Quarzgerölle, sowie Hangschutt mit 1–2 m³-großen Blöcken des Oberen Geröllsandsteins.</p> <p>Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Eintalung. <u>Osten:</u> Nicht bauwürdiges Material des Oberen Geröllsandsteins im Hangenden mit raschem Anstieg der Überdeckungsmächtigkeit. <u>Westen:</u> Giesental. <u>Südwesten:</u> 100 m Sicherheitsabstand zur Bebauung. <u>Süden:</u> Aufgelassener und bereits abgebauter Steinbruch RG 7613-317 mit ausgedehntem Haldenareal.</p>			

Erläuterung zur Bewertung: Die Abgrenzung und Bewertung des Vorkommens beruht auf der Aufnahme von einem aufgelassenen Steinbruch, einer rohstoffgeologischen Übersichtskartierung und der Auswertung der Geologischen Karte (GK 25) von Baden-Württemberg Blatt Lahr/Schwarzwald-Ost (KESSLER & LEIBER 1994b). Aufgrund der im zentralen und nördlichen Bereich des Vorkommens vollständig fehlenden Aufschlüsse ist dort eine Erkundung mittels Kernbohrung erforderlich.

Sonstiges: Das Vorkommen, welches in der Vorbergzone zwischen Kuhbach und Reichenbach liegt, besitzt ein erhebliches Potenzial für eine zukünftige Nutzung als Naturwerksteinvorkommen. Die Steinbrüche bei Kuhbach und Reichenbach waren in der Vergangenheit Zentrum eines Steinbrecher-Handwerks mit überregionaler Bedeutung (KESSLER & LEIBER 1994b).

Zusammenfassung: Es handelt sich um ein ca. 50 m mächtiges Naturwerksteinvorkommen, welches den obersten Abschnitt des Badischen Bausandsteins sowie den Unteren und Mittleren Geröllsandstein umfasst. Besonders die sehr harten Sandsteine des Unteren und Mittleren Geröllsandstein zeichnen sich aufgrund ihrer dickbankigen Ausbildung bei gleichzeitig weitständiger Klüftung durch eine hohe Qualität aus. Im Hangenden bilden die Sandsteine des Oberen Geröllsandsteins die Bauwürdigkeitsgrenze der nutzbaren Schichtenfolge. Die Liegendgrenze stellen die weit weniger dickbankigen, absandenden, oft aufspaltenden, z. T. wenig festen Sandsteine des Badischen Bausandsteins dar. Die harten und dickbankigen Sandsteinbänke mit großen Klüftabständen weisen vielseitige Verwendungsmöglichkeiten als Naturwerkstein auf. In Lahr und Umgebung wurden mehrere Kirchen aus solchem Material erbaut. Weitere Einsatzmöglichkeiten sind Ornamentsteine für Grabmäler, Figuren und Brunnen. Aufgrund der fehlenden Aufschlüsse im zentralen und nördlichen Bereich des Vorkommens ist vor einer Abbauplanung eine Erkundung mittels einer Kernbohrung erforderlich.